

## DIE AVE IN MYANMAR

### Nachhaltige Produktionsbedingungen durch Verbändepartnerschaft fördern

Die Beschaffungsmärkte für Bekleidung, unterliegen einem stetigen Wandel. Neben Bangladesch und Vietnam, rückt seit 2013 zunehmend auch der Bekleidungssektor von Myanmar ins Blickfeld internationaler Marken und Einkäufer.

Inzwischen ist die Bekleidungsindustrie einer der wichtigsten export- und wachstumsorientierten Sektoren Myanmars geworden und bietet rund 450.000 Menschen Arbeit (12/2017). 95 Prozent davon sind Frauen. Konkret hat sich der Export von Gütern aus Myanmar von 0,9 Milliarden USD in 2012 auf 2,7 Milliarden USD im Jahre 2017 erhöht. Deutschland ist einer der wichtigsten Handelspartner Myanmars.

Eine der großen Herausforderung in Myanmar ist es jedoch, neben der Steigerung von Produktivität und Produktqualität die Gewährleistung von Sozialstandards in der textilen Lieferkette umzusetzen. Einem Bereich, in dem die AVE Erfahrung hat, denn seit über 15 Jahren setzt sich die AVE mit ihren Mitgliedern für die Verbesserung und Einhaltung von Sozialstandards in der internationalen Lieferkette ein, seit Dezember 2015 auch im Rahmen einer Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP) in Myanmar, einem Projekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird.

Ziel dieser Partnerschaft zwischen der AVE und der Myanmar Garment Manufacturers Association (MGMA) ist es, durch die Erfahrung der AVE die Leistungsfähigkeit der MGMA zu

# AVE



stärken und die lokale Bekleidungsindustrie dabei zu unterstützen, nachhaltige Produktions- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Diese sind heute unabdingbar, um auf dem globalen Beschaffungsmarkt konkurrenzfähig zu sein. Die MGMA wird dabei durch eine von der AVE entsandten Langzeitexpertin und zahlreiche Kurzeinsätze von FachexpertInnen unterstützt. Im Fokus der Arbeit stehen Aktivitäten die einerseits die Kapazitäten der MGMA stärken sollen. Andererseits sollen vor allem die lokalen BekleidungsHersteller dabei unterstützt werden, ihre Sozialstandards, aber auch Produktivität und Produktqualität zu verbessern.

”

*Myanmar hat die einmalige Gelegenheit, gleich von Anfang an die Weichen richtig zu stellen und die Textilproduktion nachhaltig zu gestalten. Wir als AVE können unsere Expertise einbringen und somit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung leisten.*

**Christiane Schultz**  
Projektleiterin der AVE in Myanmar



MGMA-Team bei einem Organisationsentwicklungs-Workshop; organisiert durch die AVE

## WTO

### Handelserleichterungen für Entwicklungsländer

#### Allianz für mehr Beschäftigung und weniger Armut

Seit deren Gründung im Oktober 2016 ist die AVE Mitglied in der Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen in Entwicklungsländern. Hintergrund dieser Allianz ist das im Jahr 2013 von den Mitgliedsstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) abgeschlossene Übereinkommen über handelserleichternde Maßnahmen (TFA - Trade Facilitation Agreement). Durch eine Vereinfachung und transparentere Gestaltung von Zollverfahren und die Beseitigung administrativer Handelshemmnisse in Entwicklungs- und Schwellenländern soll eine Senkung der weltweiten Handelskosten um 12,5 bis 17,5 Prozent erreicht werden. Zudem werden positive Wirkungen auf Armutsreduzierung und die Beschäftigung angestrebt sowie zusätzliche Verbesserungen in Themenbereichen wie Ernährungssicherheit, ländliche Entwicklung, Konsumentenschutz, Investitionsförderung und gute Regierungsführung.

Die „Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen in Entwicklungsländern“ wurde in Form einer neutralen öffentlich-privaten Plattform gegründet. Ihre Mission ist es, durch eine Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft Veränderungen in Handelsprozessen in Entwicklungs- und

Schwellenländern zu bewirken. Die Allianz wird als Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH gesteuert. Die AVE beteiligt sich gemeinsam mit 24 weiteren Verbänden und 15 Unternehmen an der Allianz. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit in der Allianz wird das Know-how von Unternehmen und Unternehmensverbänden mobilisiert und zur Optimierung von Handelsprozessen eingebracht. Im Rahmen der Allianz informieren die Wirtschaftsakteure über aktuelle Handelshindernisse und Zollprobleme mit Entwicklungsländern und wirken bei der Vorbereitung von konkreten und problembezogenen Projekten in den betroffenen Ländern mit. In Kooperation mit den Experten der Allianz werden Projektvorschläge für die jeweiligen Länder erarbeitet und in gemeinsamen Workshops Maßnahmen entwickelt, um Handelshemmnisse vor Ort zu beseitigen – z. B. durch eine Beschleunigung der Zollabfertigung. Erste Fortschritte aus der bisherigen Projektarbeit liegen bereits vor und betreffen die Länder Argentinien, Südafrika, Montenegro, Serbien, Ghana, Kenia, Marokko. Ferner wurden mit Indonesien und Brasilien für 2018/19 zwei weitere Projektländer ausgewählt.

